

XXVII. OFFENTHAL



PFARRDORF, östlich von Langen, hiess Obendam im 9. Jahrhundert, Ovendan im 13. Jahrhundert, Ofendael 1428 und Offendann 1446.

Im Volke lebt bis auf den heutigen Tag die Ueberlieferung, dass Offenthal in früheren Zeiten ein der h. Jungfrau geweihter Wallfahrtsort war. Für die Richtigkeit dieser Tradition spricht zunächst der Inhalt eines Gedichtes von Erasmus Alberus aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, worin es heisst: »Wie Maria, die reine Magt, ein Wallfahrt hab gerichtet an beim selben Dorff, heisst Ofenthal.« Ferner spricht dafür ein auf Befehl des Grafen Ludwig von Isenburg von dem Rath und Secretarius Weiprecht Schmitt im Jahre 1578 angefertigtes Verzeichniss von zahlreichen, aus Offenthal eingelieferten kirchlichen Geräthen und Paramenten, unter denen ein kleiner, weisser, mit rother Seide gestickter »Krohn, so vor Zeiten umb vnser liebe Frauen ist gehenkt worden,« Erwähnung findet.

Allgemeines

Die eigenartige Plananlage der jetzigen evangelischen *Pfarrkirche* bestätigt ausreichend die Annahme ihrer früheren Bestimmung als Wallfahrts-Gotteshaus. An der Nordseite erweitert sich nämlich die Kirche zu einer dem Chor angefügten und einem stark ausladenden Transeptarm vergleichbaren hohen Seitenkapelle, welche das Gepräge eines besonderen Sanktuariums, also hier eines Marienheiligthums, deutlich an der Stirne trägt. Im Uebrigen zeigt die Plananlage, ausser diesem Seitenbau und der etwas gestreckten Ostparthie, ein in der Breite um ein Geringes vorspringendes Langhaus, welchem im Westen ein Thurm vorliegt. Die Entstehung des Gebäudes um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts ergibt sich mit Verlässigkeit aus den gothischen Formen des Thurmes, des Chores und der Liebfrauenkapelle, während das styllose Langhaus das Produkt einer Bauveränderung des vorigen Jahrhunderts zu sein scheint. Prüfen wir die Bestandtheile in ihrer Aufeinanderfolge von West gen Ost. — Von trefflicher Erhaltung und frei von stylwidrigen Zuthaten ist der an den Ecken und Bogeneinfassungen mit kräftigen Sandsteinquadern gesäumte Thurm. Sein Untergeschoss ruht auf einem derben

Kirche